



Illyrisches Blatt.

Nr. 9.

Samstag

den 28. Februar

1829.

Frühlingsgeschenk eines Gärtners.

Kommt herein in meinen Garten
Jedem wird was abgeplückt,
Ohne lange hier zu warten

Hat er, was für ihn sich schickt:

Fürsten geb' ich Kaiserkronen,
Offizieren Lövenzahn,
Rosmarinkraut allen Frommen,
Ehrenpreis dem braven Mann;
Sinnpflanz' reich' ich Zeitungschreibern,
Beiß'gen Tausendguldenkraut,
Gänseblumen alten Weibern,
Myrthen schenk' ich jeder Braut,
Kaffeeschwefeln Glockenblumen,
Stolzen aber Hahnenkamm,
In beliebig großen Summen
Guten Frauen Majoran;
Schmeichlern reich' ich Sonnenwenden,
Wehrmuth dem Choliker,
Mohn theil' ich mit reichen Händen
An die Melancholiker;
Schläfrigen bieth' ich Nachtschatten,
Schmachtenden ein Frauenhaar,
Grämlichen und süßern Gatten
Reich' ich Sauerampfer dar,
Schülern Aesculaps — den Ärzten —
Todtenblumen sonder Klang,
Für die Helden — die Beherzten —
Sei ein frischer Lorbeerkranz.
Reichlich allen Ungetreuen
Theil' ich Stachelbeeren aus,

Einfaltspinseln kann ich weihen
Löffelkraut in einem Strauß;
Rittersporn den jungen Herren,
Hagestolzen — Knabenkraut,
Mädchen will ich gern verehren
Tausendfach das Körbelkraut,
Und die Dichter will ich lohnen
Mit dem schönsten Blumenkranz,
Feiglinge mit Feigenbohnen,
Hasenohr und Mäuseschwanz;
Allen Jungfern eine Lilie
Reich' ich hin als ein Symbol,
Epröden Schönen die Vaniglie
Als ein ewig Lebewohl.
Und als deutungsvolles Zeichen
Was stets meine Seele spricht,
Will ich Armen Münze reichen
Freunden — ein Vergifmeinisch.

Aufstellung

einer

probvisorischen Direction in Grätz zur Er-
richtung und Verwaltung der k. k. privi-
legirten innerösterreichischen wechselseitigen
Brandschaden-Ver-
sicherungsanstalt.

Nachdem in Gemäßheit der allerhöchsten Ent-
schließung vom 14. Juli v. J. die Statuten für die in
Steiermark und Illyrien zu errichtende wech-

selfseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt durch hohes Hofkanzlei-Decret vom 20. November 1828 bestätigt, und die Grundsätze zur Verbindung dieser Anstalt mit der niederösterreichischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt, nach hergestellter Übereinstimmung der Statuten, genehmigt worden sind: wurde von der Landwirthschaftsgesellschaft die von allen Sachverständigen gewünschte Vereinigung zwischen beiden Instituten zur gegenseitigen Unterstützung zu Stande gebracht, und der Gesellschaftsvertrag abgeschlossen.

In Folge dieses, vorläufig auf sechs Jahre abgeschlossenen Vertrages verbinden sich beide, übrigens von einander unabhängig bleibende Anstalten zur gemeinschaftlichen Vergütung aller sie treffenden Brandschäden und zur gegenseitigen Unterstützung mittels ihrer Vorschuffonde und ihres Credits. Jede Anstalt wird zwar von ihrer eigenen Direction, ohne Abhängigkeit von der andern, verwaltet; allein am Schlusse jedes Jahres werden die zuerkannten Vergütungen für die Brandschäden in allen vereinigten Provinzen in eine Gesamtsumme gezogen, diese mit dem Totalbetrage aller, bei beiden Anstalten vorkommenden Gebäude-Einlagen verglichen, und von einer, aus einem Bevollmächtigten jeder Anstalt gebildeten Central-Deputation in Wien die Quote bestimmt, welche von jeder Anstalt nach Verhältnis ihrer Einlagsumme an dem Betrage aller Vergütungen des verflossenen Jahres zu übernehmen ist. Dieser Quote schlägt dann jede Direction die bei ihrer Anstalt vorgekommenen Verwaltungskosten zu, und legt sodann den ganzen Jahresbeitrag auf ihre Theilnehmer um. Dadurch werden die verbundenen Anstalten in die Lage versetzt, auch einen sehr beträchtlichen, in der Provinz vorkommenden Brandschaden ohne Überbürdung ihrer Theilnehmer vergüten zu können. Während des Laufes eines jeden Verwaltungsjahres aber kommen sich die vereinigten Anstalten gegenseitig mit ihren Vorschuffonden und ihrem Credite dergestalt zu Hülfe, daß jede, deren Auslagen durch ihre eigenen Mittel nicht sogleich gedeckt werden können, durch die andere die erforderliche Unterstützung erhält. Dadurch wird es jeder der beiden Anstalten wesentlich erleichtert, ihren Theilnehmern schnell und vollständig die statutenmäßige Entschädigung im Falle eines Brandschadens zu leisten. Übrigens verzichtet die niederösterreichische Versicherungsanstalt, ob schon ihr Vermögen ihrer verbesserten Statuten gestattet ist, auch außer Oesterreich unter der Enns in andern Provinzen Versicherungen anzunehmen, zu Gunsten der innerösterreichischen Versicherungsanstalt, für die Dauer der bestehenden Verbindung, auf dieses Befugniß, hinsichtlich der Übernahme von

Versicherungen in den der Wirksamkeit dieser Anstalt zugewiesenen Provinzen.

Die durch diesen Gesellschaftsvertrag hergestellte Verbindung mit der niederösterreichischen wechselseitigen Versicherungsanstalt — einer Anstalt, deren Asscuranzcapital in dem kurzen Zeitraume von vier Jahren von 17 auf 32 Millionen Gulden angewachsen, und in steter Zunahme begriffen ist, deren Vorschuffond bereits auf 123,500 fl. sich erhoben hat, und deren bei der, alles Gute und Nützliche thätig fördernden ersten österreichischen Sparcasse eröffnete Credit es möglich macht, auch bei den größten sich ergebenden Unglücksfällen den Versicherten schnelle und ungeschmälerte Vergütung zu leisten, gewährt den Theilnehmern an der innerösterreichischen Versicherungsanstalt die vollkommenste Bürgschaft der Solidität und des Gedeihens derselben. Es kann daher jeder Theilnehmer überzeugt seyn, daß die innerösterreichische Versicherungsanstalt von dem Tage ihrer Wirksamkeit an, den Brandschaden, der ihn, wenn auch in den ersten Tagen seiner Versicherung schon trifft, eben so pünctlich und vollkommen vergüten kann und wird, als die späterhin bei einer großen Anzahl von Theilnehmern und bei einer angemessenen Größe ihres Vorschuffondes sich ergebenden.

Um demnach die innerösterreichische wechselseitige Brand-Versicherungsanstalt zur gewünschten Wirksamkeit zu bringen, hat die Landwirthschaftsgesellschaft, mit Zustimmung des hohen k. k. steyermärkischen Gubernium, aus der Mitte der in und nahe bei Grätz domicilirenden, und des allgemeinen Vertrauens würdigen Gebäudebesitzer eine provisorische Direction, an deren Spitze der Landeshauptmann von Steyermark, Herr Ignaz Graf von Attems, Excellenz, steht, aufgestellt, und derselben die Direction und Verwaltung der Anstalt für die Dauer der Zeit übertragen, bis die Theilnehmer selbst die Zusammensetzung einer Direction durch Wahl werden vornehmen können.

Zu Folge der von der Landwirthschaftsgesellschaft bereits getroffenen Voreinleitungen wird die provisorische Direction in Kürze die Anstalt nach ihrem ganzen Umfange organisirt haben, und nächstens sowohl den Zeitpunkt, von welchem angefangen die Wirksamkeit der Anstalt beginnt, anzeigen, als auch die aus ein oder mehreren Bezirken gebildeten Asscuranz-Districte, sammt den zur Übernahme der Versicherungen gegen Brandschaden darin aufgestellten Commissionsäre zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Grätz am 6. Hornung 1829.

Von der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Steyermark.

(Aus dem Aufmerksamem.)

Der Silvester-Abend.

Eine neue Variation von alten Studentennöthen.

Am Silvester-Abend des Jahres 1825, ging der Studiosus Anselmus, in der trübsten Stimmung, von seinem kalten Kämmerlein, in die noch kältere Nacht, um sich draußen etwas warm zu laufen. Das Wetter, rauh und neblig — nicht geeignet, einen Menschen, der beraubt aller irdischen Glücksgüter, nichts Blandes sein nennen konnte, als die Sterne am blauen Himmel, welche zwar ein schätzbares Gemeingut sind, aber sich nicht ausmühen lassen — das Wetter litt ihn nicht lange im Freien; sein dünnes Röckchen, welches schon drei Sommer erlebt hatte, wollte ihn nicht schützen vor dem empfindlich pfeifenden Wind.

Er trat in das Haus eines Bekannten, stieg mühsam fünf Wendestiegen hinauf und öffnete die Thür eines kleinen Gemaches. Ein dicker Rauch quoll ihm entgegen, aus dem äußersten Winkel leuchtete ein düsterer Schimmer her — stauend blieb er auf der Schwelle stehen — besann sich ob er auch wohl die rechte Thür, oder die rechte Treppe verfehlt habe — endlich frug er kleinlaut — Bastian bist Du da?

Ja! scholl ihm aus jenem erhellten Winkel ein kräftiger Bierbaß entgegen.

Ich glaubte schon ich hätte mich geirrt; er trat ein und fuhr fort: aber sage mir, Herzensbruder, was soll das bedeuten?

Da sitzt Bastian wie ein türkischer Bassa mit beiden untergeschlagenen Füßen auf einem Stuhl, hat einen Rock um die Beine gehängt und eine großblumige bunte Bettdecke um Kopf und Schultern, vor ihm steht ein kleines Lämpchen auf dem Corpus juris, er selbst hat zwei große Pfeifen im Munde, aus denen er in ungeheuren Zügen qualmt.

Ich bitte Dich, fuhr Anselmus fort, dem vor Erstaunen die Worte im Munde erstarrt waren, ich bitte Dich, was soll das? was machst Du?

Ich heiße ein.

Ah so, sprach Anselmus, das ist ein löbliches Beginnen.

Setz Dich her, leg die Pandekten an die Erde und hier das Corpus juris und das jus Canonicum darauf. Es geht schon.

Anselmus schon bekannt mit seines Freundes Stuhl- und andern Nöthen, that wie Jener gewollt, und nun führten sie ein angenehmes Zweigespräch, worin Bastian erzählte, daß er zuerst ein Brett aus seinem Bettrahmen klein gemacht, und verbrannt hätte, — hierauf ein zweites — die Bretter weiter auseinander gerückt, — dann ein drittes. — Endlich, sagte er — waren mehr Zwischenräume als Bretter vorhanden, welches

ein sehr unbequemes Liegen gab, da entschloß ich mich, lieber sie alle zu verbrennen — und eines Abends fällt mir ein Schild in die Augen, was an der Thür eines Ladens hing, es mochte wohl die Länge eines Bettes haben, das hob ich aus — und lief damit fort. Das Ding war vortrefflich leicht, ich nahm mir in der Eile keine Zeit es zu besehen, wie ich denn nach Hause komme und es untersuche, bemerke ich, daß es ein Blindrahmen mit Wachsteinwand überzogen ist, allein er paßte in meine Bettstelle, — seitdem schlafe ich darauf. Wenn ich ausziehe, so hänge ich es wieder dahin, wo ich es hergeholt habe, — denn stehlen — Gott behüte. Nur borgen — hier bleibt es rein und gut, wird durch keinen vorbeifahrenden Wagen beschädigt, durch keinen Cassenbuben beschmutzt. —

Kurz, unterbrach Anselm, der Kaufmann ist Dir noch großen Dank schuldig — und wenn auch nicht aus dem Text, so aus den Glossen des Corpus juris, auf welchem ich hier — (von wegen der messingnen Beschlüge) etwas hart sitze, bist Du sicher im Stande zu beweisen, daß der Kaufmann für die Zeit während welcher Du es aufbewahrt hast, Dir noch eine Belohnung geben muß. Jetzt aber, da Du Dir so gut zu helfen weißt, wirst Du auch für mich vielleicht einen Rath oder wohl gar Hülfe wissen. Sage mir, was soll ich thun? Morgen ist der Neujahrstag, — ich muß nothwendiger Weise verschiedenes an Visiten machen und habe keinen Anzug als diesen Rock — der beträchtlich abgebürstet — ja gewissermaßen abgeschabt ist. — Daß ich kein Verschwender bin, weißt Du; daß ich mich sonst überhaupt wohl behelfen kann — ist Dir bekannt — aber was ist denn mit 100 Thlr. jährlich anzufangen, und wo ich irgend ein Refinement anbringe — mißlingt es. Wie ging mir's nur neulich, als mich der alte Hofrath auf der Straße sah und zum Thee einlud. Ich freute mich wieder einmal zu Abend etwas Warmes zu genießen, und in einer warmen Stube zu seyn — da fällt mir ein, daß einer meiner Hemdkragen bei der Wäscherin ist, der andere aber schon die ganze Woche getragen, sehr unscheinbar aussiehet, in der Verlegenheit besinn ich mich auf ein Hülfsmittel — erst fing ich an ihn zu waschen, das ging nicht, dann wollte ich ihn mit Kreide anstreichen — wie die Soldaten ihr Riemzeug — ging auch nicht, wasmaßen er nicht die nöthige Steife hat, und mir auch verschiedene unangenehm anzusehende Flecken in das Gesicht maste — endlich fällt mir ein gescheiter Gedanke ein — Gott verzeihe mir's, daß ich den miserablen Kerl so nenne — ich schneide mir zwei saubere dreieckige Stückchen Papier von dem Rande eines auf Vesin geschriebenen Briefes, heste sie mit zwei Nadeln an das Halstuch und binde sie um. Sie standen extra schön und machten

wirklich Effekt. Ich freute mich über den glücklichen Einfall — er versetzt mich, zunächst mit dem Thee, bei dem Hofrath in eine so heitere Stimmung, daß ich ein Butterschnittchen nach dem andern verspeise und so ein drei bis viertel Duzend zu mir genommen haben mochte, als die Frau Hofrathin noch mit einer Tasse Thee auf mich zukömmt.

Ich sehe es nicht eher als bis sie vor mir steht, erhebe mich schnell von meinem Sitz und stoße mit der Nase ihr die Tasse aus der Hand. Sie übergießt mich. — Ich fasse schnell zu, die Tasse fällt zum Glück nicht zu Boden, sondern bleibt in meinen Händen — aber ihr Inhalt geht statt in meinen Hals — nur in mein Halstuch. Die gute Hofrathin wischt mir selbst den Thee ab, vom Rock, von den Ärmeln, der Weste — weiter — sie wischt mir die aufgeweichten Hemdekragen mit ab.

Alles wunderte sich über das schlechte Zeug, Niemand begriff, wie der Thee es so zerfressen kann. — Das ist die Stärke, sagt Einer. — Nein, meint die Andere, sie bleichen jetzt mit Kalk. Bitter um Vergeltung, meine Liebe, dieß geschieht mit Schwefelsäure. — Ja und Nein wechseln. Nun kommt ein kluger Herr, der behauptet, es geschehe mit Jodin-Gas da ergibt sich daß alle die Theorien falsch, und daß die verdammten Vaternörder von Papier sind. Herren und Frauen lachen, besonders ein Paar Fräulein, endlich die ganze Gesellschaft! Es war ein fürchterliches Gelächter.

Ich machte mich über Hals und Kopf fort und bin seitdem nicht wieder da gewesen, welches mir jetzt im Winter besonders schwer ist, da sie dort so gut geheizt haben, und die Butterschnittchen, welche ich mir häufig zu Gemüthe zog, auch nicht zu verachten sind, ich kann aber nicht — ich kann nicht! ich sehe den Hofrath noch immer mit dem unglaublich pffiffigen Gesicht mich anblinzeln, — ich sehe noch immer die Hofrathin sprachlos vor mir stehn, mit den aufgeweichten papiernen Felsöhren in der Hand!

(Die Fortsetzung folgt.)

Neuer und wohlfeiler Dünger.

Man wirft einen Haufen Erde auf irgend einem Felde in 8 Fuß Breite und 1 Fuß Höhe in solcher Länge auf, wie es die Größe des Feldes erfordert. Auf die oberste Schichte dieser Erde legt man eine dünne Lage Kalkes, frisch vom Ofen her, auf, und löscht sie mit Salzwasser, das man aus der Brause einer gewöhnlichen Gießkanne darauf spritzt. Auf diese Schichte legt man eine neue Schichte Erde auf, die man eben so mit Kalk überstreut und mit Salzwasser begießt, und

fährt so fort, bis der Haufe die gehörige Höhe erreicht hat. In einer Woche wird der Haufe umgestürzt, die Klumpen werden sorgfältig zer schlagen und die Erde des ganzen Hausens so sorgfältig als möglich untereinander gemengt. Dieser Dünger, dessen man sich in Irland bedient, verdoppelt den Ertrag der Erdäpfel und Krautäcker, und ist auf fetten schwarzen Gründen dem Stalldünger weit vorzuziehen.

A n e c d o t e n .

Frau von W. . . wollte einst in einer Gesellschaft, im Laufe des Gesprächs, das Sprichwort: im Reiche der Blinden ist der Einäugige König, anwenden.

Ihrer Zunge entschwabten schon die Worte: im Reiche der Blinden — als sie plötzlich bestürzt inne hielt, denn in dem Moment besann sie sich, daß der anwesende Oberst von T. . . nur Ein Auge hatte.

„Warum halten Sie inne? gnädige Frau!“ sagte er freundlich zu ihr, „Sie waren ja eben im Begriffe, mich zu einem Könige zu machen.“

* * *

Hochwürdiger Herr! sprach eine schwermüthige Dame zu ihrem Beichtvater: sollte das Bett des Schwarzen und Kaspirischen Meeres vereinigt, wohl hinreichen, die Menge der Thränen zu fassen, welche seit Erschaffung des Menschengeschlechts gestossen sind?

„Gnädige Frau,“ erwiderte der Geistliche: „wenn wir die unnützen, die kindischen und die strafbaren abziehen, so findet der Nest in der Schale Platz, die ein Engel zum Himmel trägt, um sie für den Tag der Vergeltung aufzubewahren.“

C h a r a d e .

(Zweifelhig.)

Hans Sorglos tritt aus seinem Schilderhaus
Wir weichen ihm, so gut wir können, aus.
Warum? Die erste Sybe deutet,
Was sorgsam weg von ihm uns leitet.

Die Zweite zu erringen oft und viel,
Ist, wie wir seh'n, der meisten Menschen Ziel.
Gewünscht vom Reichen und vom Mann im Rittel,
Reicht sie dem Einen Gift, dem Andern Tugendmittel.

Das Ganze ist ein schmucker Rindertand
In Stadt und Dörfern überall bekannt;
Es leckt und täuscht nur die kleinen Kinder;
Die großen täuscht das Zweite oft nicht minder.